

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **37/38 (1901)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Arnold Böcklin. — Entwurf eines Gewerbeschulgebäudes für die Stadt Zürich. — Specialbericht über die Turbinen und deren Regulatoren an der Weltausstellung in Paris 1900. II. — Miscellanea: Der Einfluss des Gasglühlichtes auf den Betrieb der Gaswerke. Niagara-Fälle. Schweizerische Bundesbahnen. Das Fayence-Portal von Sèvres. —

Konkurrenzen: Central-Museum in Genf. Neubau für die Kantonbank in Basel. Primarschulhaus in Moutier. — Nekrologie: † Max von Pettenkofer. † J. Simmler. † Z. Th. Gramme. — Vereinsnachrichten: Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein (Preisausschreiben). Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Arnold Böcklin.



Zur Toteninsel schwimmt ein Kahn,
Es sehn ihn Geisteraugen nahn
Und Geister wollen ihn empfahn.

Die Schatten sammeln sich am Strand,
Die edelsten im Totenland,
Sie reihen still sich Hand in Hand.

Und wie der Kahn ans Ufer legt,
Der Wipfel der Cypresse regt
Sich grüssend, als vom Wind bewegt.

Und zu dem Wipfel steigt empor
Vom stillen Port, vom dunkeln Thor
Ein leidlos Lied, ein hehrer Chor:

„Bist Du, o Fürst des Lichts, zur Stell',
Dem Gottes goldner Sonnenquell
Aus beiden Augen strömte hell?

„Schwand Dir der Erde holdes Licht,
Das sich in sieben Farben bricht?
Du warst ihr Meister. Seufze nicht.

„Wir grüssen Dich in Deinem Haus. —
Wie Du Dir's lebend schmücktest aus,
So harrt es Dein. Nun komm und schau's

„Nichts Feindliches wird Dir beschert.
Hast mit dem Tode traut verkehrt,
Ihn früh als wahren Freund geehrt.

„Mit Recht! Da, wer den Grössten gleicht,
Wenn seine Wang' im Tod erbleicht,
Des Lebens höchstes Gut erreicht.

„So zaudre denn nicht, einzugehn,
Wo Deine Lebensbäume stehn,
Mit schwarzen Wipfeln neigend wehn.

„Träume in ihrem Schattenzelt! —
Und draussen bleibt fortan die Welt,
Von Deiner Schönheit Glanz erhellt.“

J. V. Widmann.

Rede an der Gedächtnisfeier der Zürcher Kunst-Gesellschaft für

ARNOLD BOECKLIN,

gehalten am 29. Januar 1901, in der Aula des eidgenössischen Polytechnikums zu Zürich,
von Professor *Friedrich Bluntschli*.

(Mit einer Tafel.)*

Tief bewegt von dem unerwarteten Tod Arnold Böcklins sind wir hier versammelt, dem Andenken des teuren Verstorbenen eine weihevollte Stunde zu widmen. — Arnold Böcklin ist nicht mehr; von dem Teuren müssen wir Abschied nehmen für immer; nie mehr leuchtet uns sein helles Auge, nie mehr hören wir den melodischen Klang seiner Stimme, doch sein Andenken ist in uns wach und lebendig.

Als ein beredtes Zeugnis seines Schaffens und Wirkens steht vor uns sein Lebenswerk und wird stehen bleiben auf lange Zeiten.

Wir aber erfüllen heute eine liebe Pflicht, wenn wir unserem innigsten Dank Ausdruck zu leihen versuchen für das, was er der Kunst gewesen ist, und für das, was er uns gegeben hat.

*) Wir glauben den Wünschen unserer Leser, unter denen sich viele Verehrer Böcklins befinden, am ehesten zu entsprechen, indem wir ihnen ein Bild des verstorbenen Meisters aus der zweiten Hälfte der achtziger Jahre vorlegen. Von den Bildern jener Zeit, in welcher Böcklin in voller Manneskraft und auf der Höhe seines Schaffens stand, erschien uns das beigelegte als das beste.

Die Red.